

KONZEPTION



Anschrift: Dromersheimer Chaussee 3
55411 Bingen am Rhein
Telefon: 06721-46815
E-Mail: kita.bingen@ekhn.de

Einrichtungsnummer: 5541123

Träger: Güt – Kindertagesstätten
Evangelisches Dekanat Ingelheim-Oppenheim
Am Hahnenbusch 14b
55268 Nieder-Olm
Telefon: 06136-9269640
E-Mail: guet.dekanat.ingelheim-oppenheim@ekhn.de



Stand: Januar 2026

Inhalt

Vorwort des Trägers.....	3
1 Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen	4
2 Informationen zum Träger und zur Einrichtung.....	5
2.1 Strukturen des Trägers.....	5
2.2 Öffnungs- und Schließzeiten	5
2.3 Aufnahmevoraussetzungen	6
2.4 Leitbild der Einrichtung.....	6
2.5 Bild vom Kind	7
2.6 Qualitätsentwicklung	7
3 Die Kindertageseinrichtung – Ausrichtung und Struktur	8
3.1 Pädagogischer Ansatz und Profil der Einrichtung	8
3.2 Altersstruktur und pädagogische Gruppenformen.....	8
3.3 Pädagogische Schwerpunkte	8
3.4 Aussagen zum Bildungsverständnis	9
3.5 Raumkonzept	10
Gruppenräume.....	10
Nestgruppe.....	10
Funktions- und Begegnungsräume	11
Flur / Garderobenbereich	11
Sanitärräume und Küche.....	11
Außengelände	12
3.6 Tagesstruktur	12
Tagesablauf für die Käfergruppe.....	12
Tagesablauf für die Bären-, Igel-, Mäuse- und Fuchsgruppe	12
3.7 Sozialraum und Vernetzung	13
3.8 Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der Kindertageseinrichtung.....	14
4 Querschnittsthemen	14
4.1 Kinderrechte, Partizipation und Demokratiebildung.....	14
4.2 Inklusion und Vielfalt	15
4.3 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	15
4.4 Sexualfreundliche und geschlechterbewusste Pädagogik	16
Sexualfreundliche Pädagogik	16
Geschlechterbewusste Pädagogik	17
Schutz, Grenzen und Verantwortung.....	17
5 Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
5.1 Wahrnehmung	17

5.2 Bewegung.....	18
5.3 Künstlerisch-kreativer Bereich	18
5.4 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung.....	18
5.5 Interkulturelles und interreligiöses Lernen.....	18
5.6 Körper, Gesundheit und Resilienz.....	19
5.7 Naturwissenschaftliches Lernen – MINT	19
5.8 Naturerfahrung und Ökologie.....	19
5.9 Medien	20
6 Methodische Aspekte	20
6.1 Leben und Lernen in der Gruppe	20
6.2 Teilhabe an Bildungsprozessen.....	20
6.3 Das Spiel als Lernform.....	21
6.4 Situationsorientiertes Lernen und Projektarbeit	22
7 Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse.....	22
8 Übergangsgestaltung	23
8.1 Aufnahme in die Kindertageseinrichtung	23
8.2 Eingewöhnung.....	24
8.3 Übergangsgestaltung innerhalb der Einrichtung	24
8.4 Übergangsgestaltung zwischen Kita und Grundschule.....	24
9 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Familien	25
9.1 Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	25
9.2. Elternausschuss und Kita-Beirat.....	25
9.3 Beschwerdemanagement für Eltern	25
10 Pädagogische Fachkräfte und Teamarbeit.....	26
10.1 Haltung und Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte in einem multiprofessionellen Team.....	26
10.2 Prinzipien und Organisation der Teamarbeit.....	26
10.3 Lernort Praxis, Praxisanleitung	27
10.4 Profilergänzende Kräfte und Ehrenamt	27
11 Öffentlichkeitsarbeit	27
10 Schlusswort	28

Vorwort des Trägers

Vorwort der Gemeindeübergreifenden Trägerschaft (GÜT) des Dekanats Ingelheim-Oppenheim

Die Gemeindeübergreifende Trägerschaft des Dekanats Ingelheim-Oppenheim ist derzeit Träger von 12 Kindertagesstätten im Landkreis Mainz-Bingen. Als GÜT legen wir großen Wert auf Offenheit, Zusammenarbeit und Reflexion. Wir schaffen Räume, in denen Vielfalt anerkannt wird, jedes Kind gesehen wird und Lernprozesse auf natürliche Weise entstehen können. Unser Ziel ist das ganzheitliche

Wohlbefinden der Kinder. Die individuellen Profile unserer GÜT-Kitas bleiben bestehen und werden aktiv gefördert.

Die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit bilden die Regelungen des Bundes und der Länder sowie die kirchlichen Bestimmungen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit bilden die Regelungen gemäß den Sozialgesetz-büchern SGB VIII, SGB IX, SGB XII, dem KiTaG RLP, den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kitas in RLP (BEE), den UN-Kinderrechtskonventionen und den Leitlinien und Qualitäts-facetten für Kitas in der EKHN. Das Dekanat Ingelheim-Oppenheim hat sich der Aufgabe ver-schrieben, das kirchliche Leben in der Region mitzugestalten. Dazu gehört auch der gut gelebte Alltag in evangelischen Kitas, der als wertvoller Dienst an Kindern und Familien verstanden wird.

Unsere Kindertagesstätten sind ein lebendiger Teil der Kirchengemeinden in den regionalen Nachbarschaftsräumen und bereichern somit den Sozialraum erheblich. Sie tragen als Bildungseinrichtungen zur Förderung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien bei. Diese wertvolle Aufgabe zu bewahren und weiter auszubauen, ist das Anliegen aller Beteiligten in unserer GÜT.

In unseren Kindertagesstätten gestalten wir jeden Tag ein Stück Zukunft. Hier treffen Neugier, Sicherheit und Vertrauen aufeinander – wesentliche Grundlagen dafür, dass Kinder wachsen und spielend lernen, um verantwortungsvolle und empathische Menschen zu werden. Unsere Konzeptionen der Kindertagesstätten sind mehr als nur Pläne; sie geben Kindern, Familien und dem Team Orientierung und Sicherheit.

Unsere evangelischen Kindertagesstätten fördern die Entfaltung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Gruppen, Religionen und Nationalitäten. Ihr Auftrag ist religionspädagogisch ausgerichtet und orientiert sich an einem christlichen Menschenbild.

Ein Satz aus der Bibel, der mir besonders gefällt, lautet: „Alles ist möglich dem, der da glaubt“ (Markus 9,23). Ich verstehe ihn als eine Zusage und einen Ausruf des Vertrauens sowie als Haltung, mit der alle Mitarbeitenden in der GÜT und im Dekanat die lebenslange Aufgabe wahrnehmen, Kinder zu ermutigen, ihren Alltag abwechslungsreich, interessant und selbstbestimmt zu erfahren.

Mein Dank gilt allen, die sich mit Herz und Hingabe einsetzen. Gemeinsam legen wir den Grundstein für Kindertagesstätten, in denen Lernen Spaß macht, Vertrauen wächst und jedes Kind die Unterstützung erhält, die es für seine Entwicklung benötigt. Gute Pädagogik hört niemals auf; sie bleibt ein lebendiger Prozess.

Für die GÜT im Dekanat Ingelheim-Oppenheim
Geschäftsführerin
Sabine Bezvald

1 Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung basiert auf verbindlichen gesetzlichen Grundlagen sowie fachlichen Empfehlungen. Sie bilden den Rahmen für Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder und sichern deren Rechte, Schutz und Förderung.

Grundlage unserer Arbeit ist das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Insbesondere § 1 formuliert das Recht jedes Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. § 22 beschreibt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kindertageseinrichtungen, während § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung regelt und verbindliche Handlungssicherheit schafft.

Darüber hinaus orientieren wir uns am Landesgesetz über Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) Rheinland-Pfalz. Dieses Gesetz konkretisiert die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen, regelt Rahmenbedingungen und stärkt die Rechte von Kindern und Eltern.

Inhaltlich richten wir unsere pädagogische Arbeit an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz aus. Diese dienen uns als fachliche Grundlage für eine ganzheitliche, kindorientierte und entwicklungsangemessene Gestaltung des Kita-Alltags.

Die genannten gesetzlichen und fachlichen Grundlagen geben uns Orientierung und Verbindlichkeit und bilden die Basis für eine qualitätsvolle, verantwortungsbewusste pädagogische Arbeit.

2 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

2.1 Strukturen des Trägers

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in Trägerschaft der GÜT im Dekanat Ingelheim-Oppenheim und ist eingebunden in die Strukturen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Der Träger trägt die Verantwortung für die organisatorischen, personellen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Einrichtung.

In enger Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtungsleitung und pädagogischem Team werden die Grundlagen für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit geschaffen. Der Träger unterstützt die kontinuierliche Qualitätsentwicklung, fördert die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden und stellt die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben sicher.

Durch klare Zuständigkeiten, regelmäßigen Austausch und transparente Entscheidungswege wird eine verlässliche und konstruktive Zusammenarbeit gewährleistet.

2.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet und bietet folgende Betreuungsmodelle an:

- **Teilzeitbetreuung:** Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
- **Ganztagsbetreuung:** Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Schließzeiten der Kindertagesstätte werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. In der Regel umfassen diese:

- die Weihnachtszeit
- Rosenmontag
- einen Studientag des Trägers (GÜT)
- 2 Brückentage

- den Reformationstag
- drei Wochen in den Sommerferien
- 5 Konzeptionstage sowie einen Betriebsausflug (insgesamt sechs Tage)

2.3 Aufnahmevoraussetzungen

Die Kindertageseinrichtung betreut Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine Online-Anmeldung über das Kita-Portal der Stadt Bingen am Rhein.

Die Aufnahme erfolgt ausschließlich für Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Bingen am Rhein und richtet sich nach der jeweiligen Platzverfügbarkeit sowie den geltenden gesetzlichen Vorgaben und Regelungen des Trägers.

Eltern haben die Möglichkeit, sich über die pädagogische Arbeit, das Konzept und organisatorische Informationen auf der Homepage der Kindertageseinrichtung zu informieren. Bei Interesse an einer persönlichen Besichtigung kann telefonisch ein individueller Termin vereinbart werden.

Nach der Bestätigung eines Platzangebots erfolgt die Terminvereinbarung zur Vertragsübergabe. Die weitere Aufnahme und die anschließende Eingewöhnung des Kindes werden in enger Abstimmung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften geplant und umgesetzt.

2.4 Leitbild der Einrichtung

„Spielen(d) -lernen-lachen- wir reichen dir die Hand und begleiten dich auf deinem Weg.“

Dieses Leitbild beschreibt die Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit. Es macht deutlich, dass wir Kinder in ihrer Entwicklung wertschätzend, zugewandt und individuell begleiten. Spielen, Lernen und Lachen verstehen wir als eng miteinander verbundene Elemente, die den Alltag der Kinder in unserer Einrichtung prägen.

Unsere Konzeption verstehen wir als eine fortlaufende Bestandsaufnahme unserer pädagogischen Arbeit. Sie wird regelmäßig reflektiert, überprüft und weiterentwickelt, um den aktuellen Bedürfnissen der Kinder sowie den sich verändernden Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

Für uns als pädagogische Fachkräfte bildet die Konzeption das Fundament unseres täglichen Handelns. Sie gibt Orientierung, schafft Verbindlichkeit und dient zugleich als Grundlage für Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.

Unser pädagogisches Handeln ist situationsorientiert. Das bedeutet, dass wir die Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und sie auf ihrem individuellen Weg begleiten. Dabei reichen wir den Kindern im übertragenen Sinne die Hand, geben Halt und Sicherheit und fördern ihre Selbstständigkeit.

Wesentliche Voraussetzungen für diese Arbeitsweise sind:

- der Aufbau einer liebevollen und verlässlichen Beziehung zu jedem Kind,
- eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern,

- kontinuierliche Beobachtungen im pädagogischen Alltag,
- der regelmäßige fachliche Austausch im Team sowie
- eine offene und flexible Planung unserer pädagogischen Angebote.

2.5 Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und dem Vertrauen in die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Wir verstehen Kinder als aktive, kompetente und neugierige Gestalter ihrer eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Interessen, Stärken und Entwicklungsvoraussetzungen mit. Diese Individualität nehmen wir wahr und berücksichtigen sie als Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Lernen verstehen wir als einen aktiven, selbstgesteuerten Prozess, der insbesondere im Spiel stattfindet. Durch eigenes Handeln, Ausprobieren und Erleben setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander und erweitern ihr Wissen und Können.

Eine sichere Bindung und verlässliche Beziehungen bilden die Grundlage für Bildung und Entwicklung. Kinder benötigen emotionale Sicherheit, Zuwendung und Kontinuität, um sich neugierig, selbstbewusst und offen auf Lernprozesse einlassen zu können. Pädagogische Fachkräfte übernehmen dabei die Rolle verlässlicher Bezugspersonen, die Orientierung, Schutz und Unterstützung bieten.

Kinder sind soziale Wesen und entwickeln sich im Miteinander mit anderen. In der Gemeinschaft lernen sie, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Vielfalt erleben wir dabei als Bereicherung für gemeinsames Lernen.

Partizipation ist ein grundlegendes Recht von Kindern. Entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes werden sie in Entscheidungen einbezogen, die sie betreffen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und Mitverantwortung.

Unser Bild vom Kind sieht jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die sich in ihrem eigenen Tempo entwickelt. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder aufmerksam zu begleiten, ihre Stärken zu erkennen, sie zu ermutigen und ihnen vielfältige Erfahrungs- und Bildungsräume zu eröffnen.

2.6 Qualitätsentwicklung

Seit Januar 2008 ist die Kindertagesstätte Regenbogen gemeinsam mit dem Träger am Prozess der Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau beteiligt.

Qualitätsentwicklung verstehen wir als einen fortlaufenden, systematischen Prozess. Dieser umfasst die Selbstbewertung der pädagogischen Fachkräfte, die gemeinsame Formulierung von Zielen für einen Zeitraum von drei Jahren, deren Auswertung im Team sowie eine erneute Selbstbewertung. Ziel ist es, die pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Der Prozess wird durch eine Fachberatung begleitet und unterstützt. Im September 2012 wurde unsere Einrichtung nach erfolgreicher Prüfung mit dem Qualitätsgütesiegel BETA der EKHN ausgezeichnet. In den Jahren 2017 und 2022 erfolgte jeweils die Rezertifizierung nach erneuter Prüfung.

3 Die Kindertageseinrichtung – Ausrichtung und Struktur

3.1 Pädagogischer Ansatz und Profil der Einrichtung

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich am situationsorientierten Ansatz und an einem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Lebenssituationen. Bildung, Erziehung und Betreuung verstehen wir als miteinander verbundene Prozesse, die im Alltag der Kinder stattfinden.

Der situationsorientierte Ansatz bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Themen, Inhalte und Projekte entwickeln sich aus den aktuellen Lebenswelten der Kinder, aus ihren Erfahrungen, Fragen und Beobachtungen sowie aus dem gemeinsamen Alltag in der Kindertageseinrichtung. Ziel ist es, Kinder dabei zu unterstützen, ihre Lebenswirklichkeit zu verstehen, zu verarbeiten und aktiv mitzugestalten.

Unser pädagogisches Profil ist geprägt von einer wertschätzenden, beziehungsorientierten Haltung. Verlässliche Beziehungen, Partizipation, alltagsintegrierte Bildung und die Förderung von Selbstständigkeit bilden zentrale Elemente unserer Arbeit. Kinder werden als kompetente Akteure ihrer Entwicklung wahrgenommen und entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes beteiligt.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung liegt auf:

- dem Freispiel als zentralem Lern- und Erfahrungsraum,
- der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung,
- der Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen,
- der Partizipation der Kinder,
- dem gelebten christlichen Miteinander,
- sowie der tiergestützten pädagogischen Arbeit.

Unsere pädagogische Arbeit ist inklusiv ausgerichtet. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und begleiten Kinder unabhängig von Herkunft, Religion, Fähigkeiten oder Entwicklungsstand in ihrer individuellen Entwicklung.

Das Profil unserer Einrichtung entwickelt sich kontinuierlich weiter. Durch regelmäßige Reflexion, fachlichen Austausch im Team, Qualitätsentwicklung sowie die Zusammenarbeit mit Eltern, Träger und Kooperationspartnern sichern und entwickeln wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit fortlaufend.

3.2 Altersstruktur und pädagogische Gruppenformen

Die Einrichtung bietet Platz für bis zu 91 Kinder, darunter bis zu sieben Kinder im Alter von einem Jahr. Die Kindertagesstätte umfasst drei geöffnete Gruppen für Kinder im Alter von 2–5 Jahren, eine Vorschulgruppe für Kinder im Alter von 5–6 Jahren sowie eine Nestgruppe für Kinder im Alter von 1–3 Jahren.

3.3 Pädagogische Schwerpunkte

Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Kindertageseinrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen und Lebenssituationen der Kinder. Sie bilden den inhaltlichen Rahmen unseres pädagogischen Handelns und geben Orientierung für die Gestaltung des Kita-Alltags. Grundlage ist ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das Bildung, Erziehung und Betreuung als untrennbar miteinander verbunden begreift.

Zentrales Element unserer Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Themen und Lernprozesse entwickeln sich aus dem Alltag der Kinder, aus ihren Erfahrungen, Fragen und aktuellen Lebensbezügen. Lernen erfolgt dabei nicht isoliert, sondern eingebettet in reale, für die Kinder bedeutsame Situationen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf dem Freispiel als zentralem Lern- und Erfahrungsraum. Im selbstbestimmten Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, entwickeln soziale Kompetenzen, erproben ihre Fähigkeiten und stärken ihre Selbstständigkeit.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung durchzieht den gesamten Kita-Alltag. Sprache wird in alltäglichen Situationen bewusst begleitet, angeregt und gefördert. Dabei berücksichtigen wir die individuellen sprachlichen Voraussetzungen der Kinder sowie Mehrsprachigkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Kinder werden dabei unterstützt, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, Beziehungen zu gestalten, Konflikte zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Unsere pädagogische Arbeit ist inklusiv ausgerichtet. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und begleiten Kinder unabhängig von Herkunft, Religion, Fähigkeiten oder Entwicklungsstand in ihrer individuellen Entwicklung.

Die Partizipation der Kinder ist ein grundlegendes Prinzip unserer Arbeit. Kinder werden entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes an Entscheidungen beteiligt und erleben Selbstwirksamkeit und Mitverantwortung.

Als Kindertageseinrichtung in kirchlicher Trägerschaft ist zudem das christliche Miteinander ein Bestandteil unseres pädagogischen Profils. Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Achtsamkeit und Gemeinschaft prägen den Alltag.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die tiergestützte pädagogische Arbeit, die den Kindern zusätzliche Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten eröffnet und ihre ganzheitliche Entwicklung unterstützt.

Alle pädagogischen Schwerpunkte werden regelmäßig reflektiert, weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Kinder sowie an aktuelle fachliche Erkenntnisse angepasst.

3.4 Aussagen zum Bildungsverständnis

Unser Bildungsverständnis ist geprägt von einem ganzheitlichen Blick auf das Kind und seine Entwicklung. Bildung verstehen wir als einen aktiven, lebenslangen Prozess, der von Beginn an stattfindet und nicht auf die Vermittlung von Wissen beschränkt ist. Kinder bilden sich selbst, indem sie ihre Umwelt erforschen, Erfahrungen machen, Beziehungen gestalten und sich mit anderen austauschen.

Bildung geschieht im Alltag. Sie ist eingebettet in alltägliche Situationen, im Spiel, in Gesprächen, in Bewegung, im Miteinander und im gemeinsamen Erleben. Lernen findet nicht isoliert statt, sondern in bedeutungsvollen Zusammenhängen, die für das Kind nachvollziehbar und relevant sind.

Kinder sind von Natur aus neugierig, lernbereit und kompetent. Sie bringen eigene Fragen, Interessen und Lösungsstrategien mit und gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, diese Prozesse wahrzunehmen, zu begleiten, zu unterstützen und anregende Lernumgebungen zu schaffen.

Beziehungen sind eine zentrale Voraussetzung für Bildung. Kinder benötigen verlässliche Bezugspersonen, die ihnen Sicherheit, Vertrauen und Orientierung geben. In einer wertschätzenden und achtsamen Atmosphäre können Kinder sich ausprobieren, Herausforderungen annehmen und neue Kompetenzen entwickeln.

Bildung verstehen wir als ganzheitlichen Prozess, der alle Entwicklungsbereiche umfasst: emotionale, soziale, sprachliche, motorische, kognitive und kreative Kompetenzen. Diese Bereiche stehen in enger Wechselwirkung zueinander und werden im pädagogischen Alltag gleichermaßen berücksichtigt.

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungsverständnisses. Kinder haben das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Durch Mitbestimmung erfahren sie Selbstwirksamkeit, Verantwortung und demokratische Grundhaltungen.

Unser Bildungsverständnis orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen sowie an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Es bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

3.5 Raumkonzept

Die räumliche Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsstufen der Kinder. Räume verstehen wir als „dritten Erzieher“: Sie geben Orientierung, bieten Sicherheit, regen zu selbstständigem Handeln an und eröffnen vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume. Unser Raumkonzept unterstützt das selbstbestimmte Lernen, die Begegnung in der Gemeinschaft sowie Rückzug und Ruhe.

Die Kindertageseinrichtung besteht aus fünf Gruppen: der Käfergruppe für Kinder im Alter von 1–3 Jahren, der Bärengruppe, der Igelgruppe und der Mäusegruppe für Kinder im Alter von 2–5 Jahren sowie der Fuchsgruppe für die Vorschulkinder.

Gruppenräume

Alle Gruppenräume sind in unterschiedliche Funktionsbereiche gegliedert und ermöglichen den Kindern vielfältige Spiel-, Lern- und Rückzugsmöglichkeiten. Dazu gehören unter anderem:

- eine Bauecke,
- eine Puppenecke,
- eine Kuschel- und Lesecke.

Für Regelspiele, Malen, Basteln, kreatives Gestalten sowie die gemeinsamen Mahlzeiten stehen mehrere Tische zur Verfügung. Die klare Struktur der Räume gibt den Kindern Orientierung und unterstützt selbstständiges Handeln.

Nestgruppe

Die Nestgruppe ist speziell auf die Bedürfnisse der jüngsten Kinder ausgerichtet und bietet einen geschützten, überschaubaren Rahmen für erste Bildungs- und Beziehungserfahrungen in der Kindertageseinrichtung. Ein separater Schlafraum mit unterschiedlichen Schlafmöglichkeiten wie Höhlen, Nestchen, Gitterbett und Matratzen ermöglicht es, individuell auf die Schlafbedürfnisse jedes Kindes einzugehen und jedem Kind einen passenden Rückzugs- und Ruheplatz anzubieten.

Ein eigener Waschraum mit zwei kindgerechten Toiletten unterstützt die Kinder bei den ersten Übungen auf dem Weg zum Trockenwerden. Ergänzt wird dieser Bereich durch einen geräumigen Wickeltisch, der eine ruhige und zugewandte Pflegesituation ermöglicht.

Darüber hinaus verfügt die Nestgruppe über eine Bewegungsecke mit einer kleinen Hochebene, die den natürlichen Bewegungsdrang der jüngsten Kinder aufgreift. Hier können sie ihre motorischen Fähigkeiten erproben, erste Klettererfahrungen sammeln und ihren Körper in einem sicheren Rahmen wahrnehmen.

Funktions- und Begegnungsräume

Zusätzlich zu den Gruppenräumen stehen den Kindern der Gruppen verschiedene Funktionsräume zur Verfügung:

Wolkenland

Das Wolkenland dient als Bewegungsraum und ist ausgestattet mit Matten, einer Sprossenwand mit Rutsche sowie großen Schaumstoffbausteinen zum Bauen. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, motorische Fähigkeiten erproben und Körpererfahrungen sammeln.

Regenbogenland

Das Regenbogenland ist ein Raum für Ruhe, Wahrnehmung und Entspannung. Eine Kuschecke, eine Wassersäule, verschiedene Lichtelemente sowie ein Spiegelzelt laden zum Rückzug, Beobachten und Entspannen ein.

Sonneninsel

In der Sonneninsel stehen das Konstruieren, Forschen und Denken im Vordergrund. Materialien wie Magnete, Kapla-Steine und geometrische Holzbausteine fördern logisches Denken, Kreativität und Ausdauer.

Flur / Garderobenbereich

Der geräumige Flur bildet das zentrale Verbindungselement unserer Kindertageseinrichtung. Hier befinden sich die Garderoben aller Gruppen. Der Flurbereich ist damit ein wichtiger Ankommens- und Übergangsort im Tagesablauf der Kinder.

Während der Bring- und Abholzeiten dient der Flur als Ort der Begegnung für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Er bietet Raum für kurze Gespräche, Begrüßungen und Verabschiedungen und unterstützt so den vertrauensvollen Austausch zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung.

Für die Kinder bietet der Garderobenbereich Orientierung und Struktur. Sie lernen hier, ihre persönlichen Dinge selbstständig zu ordnen, Verantwortung für ihre Kleidung zu übernehmen und ihren Tagesbeginn sowie den Abschied bewusst zu gestalten. Der Flur ist damit nicht nur ein Durchgangsraum, sondern ein pädagogisch bedeutsamer Ort, der Übergänge begleitet und Beziehung ermöglicht.

Sanitärräume und Küche

Der zentrale Waschraum ist mit zehn Waschbecken und sechs Toiletten ausgestattet sowie einem geräumigen Wickeltisch. Die kindgerechte Gestaltung unterstützt Selbstständigkeit und alltägliche Routinen.

Die Küche ist als professionelle Gastroküche ausgestattet. Sie dient der Ausgabe des gelieferten Mittagessens sowie dem anschließenden Abwasch und ist funktional auf die täglichen Abläufe abgestimmt.

Außengelände

Das großzügige Außengelände lädt die Kinder zu bewegungsreichem, kreativem Spiel mit vielfältigen Sinnes- und Naturerfahrungen ein. In der Mitte befinden sich Sandmulden mit Klettersteinen. Ergänzt wird das Angebot durch einen Kriechtunnel sowie eine Wasserspielanlage mit Pumpe.

An die Rasenfläche grenzen verschiedene Spielgeräte, darunter eine Rutsche, Wipptiere, ein Klettergerüst, eine Nestschaukel und ein Spielhäuschen. Ein Geräteschuppen bietet Platz für unterschiedliche Spielmaterialien und Fahrzeuge. Zahlreiche Büsche ermöglichen fantasievolles Spielen mit Naturmaterialien sowie Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten.

Eine kleine Hoffläche bietet zusätzlichen Raum für Ballspiele und das Fahren mit Fahrzeugen. Auf dem Außengelände befinden sich zudem mehrere Beete, die die Kinder gemeinsam mit pädagogischer Unterstützung mit Obst, Gemüse, Kräutern und Blumen bepflanzen und pflegen. So erleben sie Natur, Verantwortung und Nachhaltigkeit unmittelbar.

3.6 Tagesstruktur

Tagesablauf für die Käfergruppe

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst in der Mäusegruppe
8:00 – 8:45 Uhr	In der Bringzeit werden die Kinder von den Erzieherinnen in der Gruppe begrüßt.
9:00 – 9:45 Uhr	Nach einer kurzen Anwesenheitskontrolle und Besprechung des Tages, frühstücken alle gemeinsam.
9:45 – 11:30 Uhr	Innerhalb dieser Zeit gibt es verschiedene Angebote, z.B. freies Spiel, pädagogische Angebote, Spiel auf dem Außengelände, kleine Unternehmungen in der freien Natur etc.
11:30 – 11:45 Uhr	Singen, Fingerspiele und Gespräche mit den Kindern vor dem Essen.
11:45 – 12:30 Uhr	Die Kinder essen gemeinsam zu Mittag. Hierbei werden die Kinder, die noch Hilfe benötigen von den ErzieherInnen unterstützt.
12:30 – 14:20 Uhr	Die Käferkinder gehen in ihrem Schlafraum schlafen.
14:00 Uhr	Die Teilzeitkinder werden abgeholt.
14:30 – 16 :00 Uhr	Nach dem Schlafen ist Zeit für freies Spiel. Nach dem Schlafen können die Kinder noch einen kleinen Nachmittagssnack zu sich nehmen. Die Abholzeit ist flexibel zwischen 14:30 und 16:00 Uhr.

Tagesablauf für die Bären-, Igel-, Mäuse- und Fuchsgruppe

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst in der Mäusegruppe. Die Kinder aus allen Kindergartengruppen werden hier zu dieser Zeit begrüßt.
-----------------	---

8:00 – 8:45 Uhr	Ab 8:00 Uhr sind alle Kindergartengruppen geöffnet. Die Bringzeit endet um 8:45 Uhr.
7:00 – 10:00 Uhr	Zwischen 7:00 und 9:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken, wann immer sie Hunger haben. Nach dem Morgenkreis um 9:30 Uhr ist die letzte Möglichkeit für ein Frühstück.
9:00 – 9:30 Uhr	In den Gruppen findet der Morgenkreis statt. Hier werden Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt und der Tag geplant.
9:30 – 11:45 Uhr	Innerhalb dieser Zeit gibt es verschiedene Angebote, z.B. freies Spiel, pädagogische Angebote, Spiel auf dem Außengelände, kleine Unternehmungen in der freien Natur etc.
11:45 – 13:00 Uhr	Das Mittagessen findet in den Gruppen statt.
13:00 – 14:00 Uhr	Die Teilzeitkinder werden abgeholt.
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Am Nachmittag ist Zeit für freies Spiel. Zwischen 13:15 und 15:15 Uhr können die Kinder noch einen kleinen Nachmittagsnack zu sich nehmen. Die Abholzeit ist flexibel zwischen 13:00 und 16:00 Uhr.

3.7 Sozialraum und Vernetzung

Unsere Kindertageseinrichtung ist fest im Sozialraum verankert und versteht sich als aktiver Teil des Lebensumfeldes der Kinder und ihrer Familien. Der Sozialraum bildet einen wichtigen Bezugsrahmen für die pädagogische Arbeit, da Kinder ihre Umwelt nicht losgelöst, sondern im Zusammenhang mit ihrem direkten Lebensumfeld erleben und verstehen.

Die Lage der Kindertageseinrichtung im Stadtteil Bingen-Büdesheim sowie auf dem Gelände der Evangelische Christusgemeinde ermöglicht vielfältige Bezüge zum unmittelbaren Umfeld. Spaziergänge, Beobachtungen im Stadtteil sowie Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen und Institutionen eröffnen den Kindern alltagsnahe Lern- und Erfahrungsräume. Sie erleben ihren Sozialraum als vertraut, überschaubar und bedeutsam für ihren Alltag.

Durch die bewusste Einbindung des Sozialraums fördern wir Orientierung, Zugehörigkeit und soziale Kompetenzen. Kinder lernen, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden, Zusammenhänge zu erkennen und Beziehungen über die Kindertageseinrichtung hinaus aufzubauen.

Ein wichtiger Bestandteil der Sozialraumarbeit ist die Vernetzung mit verschiedenen Institutionen, Einrichtungen und Akteuren im Umfeld. Die Zusammenarbeit dient dem fachlichen Austausch, der Unterstützung von Familien sowie der Begleitung kindlicher Entwicklungsprozesse. Kooperationen werden bedarfsorientiert gestaltet und tragen dazu bei, Ressourcen zu bündeln und die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln.

Die Vernetzung im Sozialraum stärkt nicht nur die pädagogische Arbeit, sondern unterstützt auch Familien, indem Informationen, Beratung und Hilfsangebote zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise verstehen wir Sozialraum und Vernetzung als einen lebendigen Prozess, der kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt wird.

3.8 Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der Kindertageseinrichtung

Das Sozialraumbudget eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, Kinder und Familien über den pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung hinaus zu unterstützen. In unserer Trägerschaft wird durch dieses Budget Kita-Sozialarbeit eingesetzt, die unsere Einrichtung regelmäßig begleitet und ergänzend zur pädagogischen Arbeit tätig ist.

Die Kita-Sozialarbeit versteht sich als niedrigschwellige Anlaufstelle für Familien. Sie unterstützt Eltern bei Fragen rund um die Entwicklung und Förderung ihrer Kinder und begleitet Familien bei Bedarf auch zu externen Terminen, die das Kind betreffen. Dadurch werden Hemmschwellen abgebaut und Zugänge zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten erleichtert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung von Begegnung und Vernetzung. Die Kita-Sozialarbeit bietet unterschiedliche Aktivitäten für Eltern und Kinder an, die den Austausch untereinander stärken und soziale Kontakte fördern. Diese Angebote tragen dazu bei, Familien miteinander zu vernetzen und den Sozialraum aktiv erlebbar zu machen.

Darüber hinaus werden gezielte Angebote für Kinder umgesetzt, die ihre persönliche Entwicklung unterstützen. Dazu gehören unter anderem Gartenaktionen, bei denen Kinder Naturerfahrungen sammeln und Verantwortung übernehmen, sowie Selbstbehauptungskurse, die das Selbstvertrauen, die Wahrnehmung eigener Grenzen und soziale Kompetenzen stärken.

Die enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team und Kita-Sozialarbeit erweitert das Unterstützungsangebot der Kindertageseinrichtung und trägt dazu bei, den Alltag der Kinder und Familien ganzheitlich zu begleiten. Das Sozialraumbudget leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Prävention, zur Stärkung von Familien und zur positiven Entwicklung der Kinder.

4 Querschnittsthemen

4.1 Kinderrechte, Partizipation und Demokratiebildung

Kinder haben das Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung. In unserer Kindertageseinrichtung bilden die Rechte der Kinder die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Wir nehmen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst und schaffen Rahmenbedingungen, in denen sie ihre Meinung äußern, mitentscheiden und Verantwortung übernehmen können.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertageseinrichtung. Daher ist es uns wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Alltag und das Zusammenleben aktiv mitzugestalten. Partizipation verstehen wir als einen kontinuierlichen Prozess, der sich am Alter und Entwicklungsstand der Kinder orientiert und ein wesentlicher Bestandteil von Kinderschutz und Demokratiebildung ist.

Unser Ziel ist es, Kinder darin zu unterstützen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen, auszudrücken und in Entscheidungen einzubringen. Durch Beteiligung erfahren Kinder Selbstwirksamkeit, werden in ihrem Selbstwert gestärkt und erleben, dass ihre Meinung zählt. Gleichzeitig lernen sie, andere Perspektiven zu respektieren, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Partizipation findet in unserer Kindertageseinrichtung in vielen Alltagssituationen statt. Dazu gehören unter anderem:

Im **Frühstücksalltag** entscheiden die Kinder selbst, ob sie am gemeinsamen Frühstück nach dem Morgenkreis teilnehmen oder bereits vorher eigenständig frühstücken möchten. Zudem können sie zwischen verschiedenen Getränken wählen.

Im **Morgenkreis** haben die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen, beispielsweise bei der Auswahl von Liedern, Kreis- und Fingerspielen oder indem sie Themen ansprechen, die sie beschäftigen und für die Gruppe bedeutsam sind.

Im **Freispiel** wählen die Kinder ihren Spielort sowie Spielmaterialien und entscheiden, mit wem und wie sie spielen möchten. Sie können allein, mit anderen Kindern oder gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft aktiv sein.

Beim **Mittagessen** bedienen sich die Kinder selbstständig aus den bereitgestellten Schüsseln und entscheiden eigenständig über Menge und Nachschlag.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil von Kinderrechten, Partizipation und Demokratiebildung ist ein kindgerechtes Beschwerdemanagement. Die Anliegen und Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst und begegnen ihnen wertschätzend und aufmerksam. Beschwerden verstehen wir als wichtigen Ausdruck von Bedürfnissen und als Chance, gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Im Kita-Alltag bieten sich – je nach Situation und Anliegen – unterschiedliche Möglichkeiten, Beschwerden aufzugreifen. Dies kann in persönlichen Gesprächen unter vier Augen, in Kleingruppen oder im Morgenkreis erfolgen. Pädagogische Fachkräfte hören zu, unterstützen die Kinder bei der Formulierung ihrer Anliegen und begleiten sie bei der Suche nach angemessenen Lösungen.

Durch den bewussten Umgang mit Beschwerden lernen Kinder, ihre Meinung zu äußern, Grenzen zu setzen und für ihre Rechte einzutreten. So erleben sie demokratische Grundhaltungen im Alltag und entwickeln Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz.

4.2 Inklusion und Vielfalt

Inklusion bedeutet für uns das gemeinsame Leben, Lernen und Spielen von Kindern in unterschiedlichen Lebenslagen. In unserer Kindertageseinrichtung werden alle Kinder unabhängig von ihren Begabungen, Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft oder Religion gemeinsam betreut und gefördert.

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und legen großen Wert darauf, die individuellen Stärken und Besonderheiten jedes Kindes wahrzunehmen und anzuerkennen. In der Gemeinschaft lernen die Kinder miteinander und voneinander.

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, arbeiten wir eng und partnerschaftlich mit den Eltern zusammen und stehen im regelmäßigen Austausch mit externen Beratungsstellen. Unsere Einrichtung betreut immer wieder Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und wird dabei durch verschiedene Integrationskräfte unterstützt.

4.3 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache ist ein zentrales Mittel, mit dem Kinder ihre Umwelt erschließen, Beziehungen gestalten und ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und durchzieht den gesamten Kita-Alltag.

Wir verstehen sprachliche Bildung als einen kontinuierlichen Prozess, der von Geburt an beginnt und in alltäglichen Situationen stattfindet. Kinder erwerben Sprache nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel von Wahrnehmung, Bewegung, emotionalen Erfahrungen und sozialer Interaktion. Durch Sehen, Hören, Fühlen, Handeln und Erleben entwickeln Kinder Sprachverständnis, Sprachfreude und Ausdrucksfähigkeit.

Im Alltag der Kindertageseinrichtung ergeben sich vielfältige Sprechansätze, zum Beispiel beim Spielen, Essen, An- und Ausziehen, Singen, Erzählen, Vorlesen, Basteln, Forschen oder in Gesprächen mit anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Diese Situationen greifen wir bewusst auf und begleiten sie sprachlich, indem wir zuhören, Fragen stellen, Handlungen versprachlichen, Impulse geben und Gespräche anregen.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet für uns, die individuellen sprachlichen Voraussetzungen jedes Kindes wahrzunehmen und darauf aufbauend zu fördern. Dabei berücksichtigen wir unterschiedliche Entwicklungsstände, Mehrsprachigkeit sowie das individuelle Lerntempo der Kinder. Sprache wird nicht bewertet, sondern wertschätzend aufgegriffen und weiterentwickelt.

Eine zentrale Voraussetzung für gelingende sprachliche Bildung ist eine vertrauensvolle, sichere Beziehung. Kinder benötigen emotionale Sicherheit, Akzeptanz und Ermutigung, um sich sprachlich auszuprobieren. Pädagogische Fachkräfte übernehmen hierbei eine wichtige Vorbildfunktion, indem sie Sprache bewusst, klar und zugewandt einsetzen.

Durch die alltagsintegrierte sprachliche Bildung fördern wir nicht nur den Wortschatz, die Grammatik und die Artikulation, sondern auch die kommunikative Kompetenz, das Sprachverständnis sowie die Freude an Sprache. Sprache wird so als selbstverständlicher Bestandteil des täglichen Miteinanders erlebt und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

4.4 Sexualfreundliche und geschlechterbewusste Pädagogik

Kinder entwickeln von Beginn an ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper, ihre Identität und ihre Rolle in sozialen Beziehungen. Sexualfreundliche und geschlechterbewusste Pädagogik versteht diese Entwicklung als natürlichen Bestandteil des Aufwachsens und begleitet Kinder achtsam, wertschätzend und altersgerecht.

In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir einen Rahmen, in dem Kinder ihren Körper wahrnehmen, benennen und schützen lernen. Dabei achten wir auf eine offene, respektvolle Haltung gegenüber Fragen, Bedürfnissen und Ausdrucksformen der Kinder – stets orientiert an ihrem Entwicklungsstand.

Sexualfreundliche Pädagogik

Sexualfreundliche Pädagogik bedeutet für uns, kindliche Neugier und Fragen zum eigenen Körper ernst zu nehmen und altersangemessen zu begleiten. Wir vermitteln Kindern eine positive und respektvolle Haltung gegenüber dem eigenen Körper und unterstützen sie darin, Grenzen wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder werden darin bestärkt,

- ihren Körper als etwas Eigenes wahrzunehmen,
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten wertfrei zu erleben,
- eigene Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken,
- „Nein“ zu sagen und die Grenzen anderer zu respektieren.

Dabei verwenden wir eine klare, sachliche und kindgerechte Sprache. Körperteile werden korrekt benannt, ohne sie zu bewerten oder zu tabuisieren. Gleichzeitig achten wir darauf, dass Intimität geschützt wird und Kinder nicht beschämt oder bloßgestellt werden.

Geschlechterbewusste Pädagogik

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht in ihrer Individualität zu stärken. Wir begleiten Kinder darin, ihre Interessen, Fähigkeiten und Ausdrucksformen frei zu entwickeln, ohne sie auf geschlechtsspezifische Rollenbilder festzulegen.

In unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf,

- stereotype Zuschreibungen zu reflektieren und zu vermeiden,
- allen Kindern gleiche Bildungs- und Spielmöglichkeiten zu eröffnen,
- Vielfalt von Lebensweisen, Familienformen und Identitäten wertschätzend zu berücksichtigen.

Kinder dürfen sich ausprobieren, Vorlieben entwickeln und eigene Wege gehen. Wir begegnen unterschiedlichen Ausdrucksformen mit Offenheit und Respekt und vermitteln, dass Verschiedenheit zur Gemeinschaft dazugehört.

Schutz, Grenzen und Verantwortung

Sexualfreundliche und geschlechterbewusste Pädagogik ist eng mit dem Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung verbunden. Klare Regeln, verlässliche Strukturen und eine achtsame Haltung der pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Grenzverletzendes Verhalten wird wahrgenommen, eingeordnet und angemessen begleitet. Pädagogische Fachkräfte handeln hierbei verantwortungsvoll, reflektiert und im Rahmen des einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzeptes.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist dabei ein wichtiger Bestandteil. Wir informieren transparent über unsere pädagogische Haltung und stehen im Austausch, um Kinder gemeinsam in ihrer Entwicklung zu begleiten.

5 Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Wahrnehmung

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Wahrnehmung ist Grundlage für Lernen, Orientierung und Selbstwahrnehmung. In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir vielfältige Gelegenheiten, in denen Kinder sinnliche Erfahrungen machen und verarbeiten können.

Im Alltag werden Kinder angeregt, ihre Gefühle, Stimmungen und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Durch Gespräche, Spiel, kreative Angebote sowie Ruhe- und Rückzugsphasen lernen sie, Eindrücke einzuordnen und sich selbst besser zu verstehen. Auch Angebote der tiergestützten Arbeit unterstützen die Wahrnehmung auf emotionaler und sensorischer Ebene.

5.2 Bewegung

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Entwicklung. Durch den Wechsel von Aktivität und Ruhe im Tagesablauf wird sowohl das körperliche als auch das seelische Wohlbefinden gefördert.

Vielfältige Bewegungsangebote regen Kinder dazu an, ihre natürliche Bewegungsfreude auszuleben, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und eigene Grenzen kennenzulernen. Bewegung stärkt das Körperbewusstsein, fördert Selbstvertrauen und unterstützt Kinder dabei, Sicherheit für weitere Handlungsschritte zu gewinnen.

Zur Umsetzung stehen ein Bewegungsraum mit unterschiedlichen Materialien sowie ein abwechslungsreich gestaltetes Außengelände zur Verfügung.

5.3 Künstlerisch-kreativer Bereich

Kreatives Gestalten ist für Kinder eine wichtige Ausdrucksform, um Gefühle, Stimmungen und Ideen sichtbar zu machen. Durch kreative Prozesse setzen sich Kinder mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander.

In allen Gruppen stehen gut ausgestattete Kreativbereiche mit vielfältigen Materialien wie Stiften, Farben, Papier, Scheren und Kleber zur Verfügung. Für plastisches Gestalten nutzen die Kinder unter anderem Knete sowie im Außenbereich Sand und Matsch.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Raum für eigene Ideen zu geben und kreative Prozesse wertfrei zu begleiten. Dabei entwickeln sie Fantasie, Ausdauer und feinmotorische Fähigkeiten.

5.4 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung

Soziale und emotionale Kompetenzen sind eng miteinander verbunden und bilden eine zentrale Grundlage für gelingende Beziehungen. Kinder erleben im Kita-Alltag vielfältige Emotionen wie Freude, Wut, Frustration, Trauer oder Angst. Diese wahrzunehmen, zu benennen und angemessen damit umzugehen, ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer Entwicklung.

Im täglichen Miteinander lernen Kinder, Kontakte zu knüpfen, Absprachen zu treffen, Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und Regeln einzuhalten. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse als verlässliche Bezugspersonen und fördern ein wertschätzendes, respektvolles Zusammenleben.

Auch religiöse Rituale, gemeinsame Feste sowie Angebote der tiergestützten Arbeit stärken Gemeinschaft, Empathie und Verantwortungsgefühl.

5.5 Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Als Kindertageseinrichtung in kirchlicher Trägerschaft verstehen wir uns als Teil der Kirchengemeinde. Religiöse Bildung ist Bestandteil unserer ganzheitlichen pädagogischen Arbeit und orientiert sich an einem offenen, wertschätzenden Miteinander.

Zentrale Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Achtung und Respekt prägen unseren Alltag. Kinder erleben religiöse Inhalte im gemeinsamen Beten, in religiösen Sing- und Gesprächskreisen, beim Feiern christlicher Feste sowie beim Mitgestalten von Gottesdiensten.

Gleichzeitig achten wir unterschiedliche Lebenswelten, kulturelle Hintergründe und religiöse Prägungen. Kinder lernen, Vielfalt wahrzunehmen, Unterschiede zu respektieren und Gemeinschaft zu erleben.

5.6 Körper, Gesundheit und Resilienz

Der bewusste Umgang mit dem eigenen Körper, mit Gefühlen und mit Herausforderungen stärkt die Gesundheit und Resilienz der Kinder. Durch Bewegung, Ruhephasen, Selbstständigkeit im Alltag und verlässliche Beziehungen entwickeln Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Im Alltag fördern wir Selbstständigkeit unter anderem durch Tätigkeiten wie An- und Ausziehen, Essen mit Besteck, Toilettengänge, Händewaschen und Aufräumen. Kinder übernehmen Verantwortung für sich selbst und erleben Selbstwirksamkeit.

Angebote wie Selbstbehauptungskurse oder die tiergestützte Arbeit stärken zusätzlich das Selbstvertrauen, die emotionale Stabilität und den Umgang mit Belastungen.

5.7 Naturwissenschaftliches Lernen – MINT

Kinder sind von Natur aus neugierig und forschend. Im Alltag begegnen sie naturwissenschaftlichen Phänomenen, mathematischen Zusammenhängen und technischen Fragestellungen.

Durch Bau- und Konstruktionsmaterialien, Experimente, Alltagsbeobachtungen, Mengenvergleiche, Sortier- und Zählspiele sammeln Kinder erste Erfahrungen im MINT-Bereich. Pädagogische Fachkräfte greifen diese Interessen auf, stellen Fragen, regen zum Nachdenken an und begleiten die Kinder beim Forschen und Entdecken.

5.8 Naturerfahrung und Ökologie

Naturerfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Außengelände der Kindertageseinrichtung sowie Aktivitäten im unmittelbaren Umfeld bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Natur mit allen Sinnen zu erleben und Zusammenhänge in ihrer Umwelt zu entdecken.

Durch Gartenaktionen, das gemeinsame Bepflanzen und Pflegen von Beeten sowie das Spielen mit Naturmaterialien lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und entwickeln ein erstes Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Sie erleben Natur als lebendig, wertvoll und schützenswert.

Ein weiterer Bestandteil dieses Bildungsbereichs ist die tiergestützte pädagogische Arbeit. Der regelmäßige, angeleitete Kontakt mit dem Kita-Hund ermöglicht den Kindern, respektvollen Umgang mit Tieren zu erleben und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder lernen, Bedürfnisse eines Lebewesens wahrzunehmen, Rücksicht zu nehmen und achtsam zu handeln.

Durch die tiergestützte Arbeit erfahren die Kinder Nähe zur Natur, entwickeln Empathie und stärken ihr Bewusstsein für den Schutz von Tieren und Umwelt. Dabei wird stets auf das Wohl des Tieres geachtet und der Umgang klar geregelt.

Naturerfahrung und ökologische Bildung fördern so nicht nur Wissen, sondern auch eine wertschätzende Haltung gegenüber der Umwelt und allen Lebewesen.

5.9 Medien

Medien sind Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung begegnen wir Medien bewusst, altersgerecht und reflektiert.

Medien werden unterstützend zur Dokumentation, zur Bildungsarbeit und zur Information eingesetzt, beispielsweise durch Fotos im Portfolio oder Bilderbücher. Ziel ist es, Kinder im Umgang mit Medien zu begleiten, ihre Wahrnehmung zu schärfen und einen verantwortungsvollen Umgang anzubahnen.

6 Methodische Aspekte

6.1 Leben und Lernen in der Gruppe

Die Kindertageseinrichtung ist für Kinder ein zentraler Lebensraum, in dem sie einen großen Teil ihres Alltags verbringen. Das Leben und Lernen in der Gruppe bietet vielfältige Möglichkeiten, soziale Erfahrungen zu sammeln, Beziehungen aufzubauen und Gemeinschaft zu erleben.

In der Gruppe lernen Kinder, sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und ihren Platz zu finden. Sie erleben Zugehörigkeit, übernehmen Verantwortung und lernen, Rücksicht auf andere zu nehmen. Gemeinsame Rituale, Regeln und Absprachen geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und unterstützen ein verlässliches Miteinander.

Im Gruppenalltag begegnen Kinder unterschiedlichen Persönlichkeiten, Meinungen und Bedürfnissen. Sie lernen, Konflikte auszutragen, Kompromisse zu schließen, eigene Interessen zu vertreten und gleichzeitig die Interessen anderer zu respektieren. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse unterstützend und schaffen einen Rahmen, in dem ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander möglich ist.

Lernen findet dabei nicht nur in gezielten Angeboten statt, sondern vor allem im täglichen Zusammenleben, im Spiel, im gemeinsamen Handeln und im Austausch miteinander. Die Gruppe wird so zu einem wichtigen Lernfeld für soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen.

6.2 Teilhabe an Bildungsprozessen

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse. Teilhabe an Bildung bedeutet für uns, Kinder entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes an ihrem Lernen zu beteiligen und ihre Interessen, Fragen und Ideen ernst zu nehmen.

Bildungsprozesse entstehen aus dem Alltag der Kinder und knüpfen an ihre Lebenswelt an. Pädagogische Fachkräfte beobachten die Kinder aufmerksam, greifen ihre Themen auf und schaffen anregende Lernumgebungen, in denen Kinder selbstbestimmt handeln, ausprobieren und Erfahrungen sammeln können.

Teilhabe zeigt sich unter anderem darin, dass Kinder:

- Themen und Inhalte mitgestalten,
- Entscheidungen im Alltag treffen,

- eigene Lösungswege entwickeln,
- Fragen stellen und Antworten suchen,
- ihr Lernen im Austausch mit anderen reflektieren.

Durch diese Beteiligung erleben Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Bildungsprozesse werden nicht vorgegeben, sondern gemeinsam gestaltet. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, diese Prozesse sensibel zu begleiten, Impulse zu setzen und den Kindern Raum für eigenständiges Lernen zu geben.

Teilhabe an Bildungsprozessen stärkt die Motivation, fördert nachhaltiges Lernen und bildet eine wichtige Grundlage für lebenslanges Lernen.

6.3 Das Spiel als Lernform

Durch das Spielen entdecken und begreifen Kinder ihre Welt. Freude und Spaß am gemeinsamen Tun stehen dabei im Vordergrund und bilden die Grundlage für nachhaltige Lern- und Entwicklungserfahrungen. Spiel ist die zentrale Lernform im Kindesalter, da Kinder sich Wissen, Fähigkeiten und soziale Kompetenzen aktiv und selbstbestimmt aneignen.

Im Spiel verarbeiten Kinder Erlebnisse, bringen ihre Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck, erproben ihre Fähigkeiten und entfalten Fantasie und Kreativität. Dabei entwickeln sie Selbstständigkeit, gewinnen an Selbstsicherheit und erweitern kontinuierlich ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.

Insbesondere im **Freispiel** erwerben Kinder vielfältige Lern- und Handlungskompetenzen. Sie lernen, Konflikte auszutragen, eigene Bedürfnisse zurückzustellen, Kompromisse zu finden und sich zugleich mit eigenen Ideen zu behaupten. Auf diese Weise werden soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Lernprozesse angeregt und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ganzheitlich gefördert.

Das Freispiel besitzt daher einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind überzeugt, dass nicht nur gezielte Angebote, sondern insbesondere selbstbestimmte Spielprozesse Kinder auf die Anforderungen ihres weiteren Lebens vorbereiten. Spielen entsteht aus Neugier, geschieht freiwillig, spontan und mit Freude und ist zugleich ein wesentlicher Bildungsprozess.

Spiel als Lernform bedeutet für uns, dass die Kinder:

- selbstbestimmt entscheiden,
- eigene Spielideen entwickeln,
- Spielpartner, Spielmaterialien und Spielorte wählen.

Den Kindern steht hierfür ein vielfältiges Angebot an Spielmaterialien und Spielräumen zur Verfügung, das ihren unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen gerecht wird. Die Kinder der Nestgruppe spielen in ihrem eigenen Gruppenraum. Den Kindern der geöffneten Gruppen stehen neben den Gruppenräumen zusätzlich die Freispielbereiche Wolkenland, Regenbogenland, Sonneninsel sowie das Außengelände als Begegnungsräume zur Verfügung.

In diesen Bereichen können sich – nach Absprache mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft – Kinder aus verschiedenen Gruppen zum gemeinsamen Spiel treffen. Voraussetzung hierfür sind verbindliche

Absprachen, klare Regeln sowie ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.

Auch im Spiel gelten Regeln und Grenzen, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben. Diese werden regelmäßig gemeinsam mit den Kindern reflektiert, angepasst und immer wieder besprochen.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte im Spiel sehen wir darin,

- für die Kinder präsent zu sein – so viel wie nötig und so wenig wie möglich,
- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für ihre Anliegen zu sein,
- Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen,
- bei Bedarf Hilfestellung und Anleitung zu geben,
- anregende Materialien bereitzustellen sowie
- die Kinder zu beobachten und Beobachtungen zu dokumentieren.

6.4 Situationsorientiertes Lernen und Projektarbeit

Die Themen und Projekte, die wir mit den Kindergruppen erarbeiten, entwickeln sich aus unseren Beobachtungen im Gruppenalltag, aus Gesprächen mit den Kindern, aus ihren Interessen sowie aus jahreszeitlichen Veränderungen und Naturbeobachtungen. Ergänzend dazu planen und feiern wir gemeinsam mit den Kindern die christlichen Feste im Jahreskreis.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz. Lernen findet dabei in realen, für die Kinder bedeutsamen Lebenssituationen statt. Ziel ist es, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll mitzugestalten.

Im Mittelpunkt steht nicht Lernen im Sinne von reiner Wissensvermittlung, sondern das Erleben von Sinnzusammenhängen. Aus aktuellen Situationen, Erlebnissen und Fragen der Kinder entstehen Projektideen, die gemeinsam aufgegriffen, geplant und über einen längeren Zeitraum vertieft werden. Projektarbeit ermöglicht es den Kindern, sich intensiv mit Themen auseinanderzusetzen, eigene Ideen einzubringen und Lernprozesse aktiv mitzugestalten.

Bedeutsame Themen und Projektanlässe zeigen sich unter anderem durch:

- Äußerungen und Erzählungen der Kinder,
- wiederkehrende oder neu auftretende Spielhandlungen,
- Berichte und Rückmeldungen der Eltern,
- beobachtetes Verhalten sowie emotionale Ausdrucksformen der Kinder,
- Zeichnungen und kreative Arbeiten.

Im Rahmen der Projektarbeit werden unterschiedliche Entwicklungsbereiche miteinander verknüpft, beispielsweise Sprache, Wahrnehmung, Motorik, soziale und emotionale Kompetenzen. So wird die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt und begleitet.

7 Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, die individuellen Stärken,

Interessen, Entwicklungsschritte und Unterstützungsbedarfe der Kinder wahrzunehmen und sie gezielt und entwicklungsangemessen zu begleiten.

Beobachtung verstehen wir als wertschätzenden, ressourcenorientierten Prozess, der sich am Alltag der Kinder orientiert. Pädagogische Fachkräfte beobachten die Kinder in unterschiedlichen Situationen, wie im Freispiel, bei Angeboten, im Gruppenalltag oder in Übergangssituationen. Die gewonnenen Eindrücke bilden die Grundlage für die pädagogische Planung, die Reflexion der eigenen Arbeit sowie für Gespräche mit den Eltern.

Zur systematischen Beobachtung nutzen wir das **Entwicklungs-Kompetenz-Profil nach Tassilo Knauf**. Dieses Instrument ermöglicht eine strukturierte und ganzheitliche Einschätzung der kindlichen Entwicklung in verschiedenen Kompetenzbereichen. Dabei stehen nicht Defizite, sondern die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes im Mittelpunkt. Die Beobachtungen erfolgen regelmäßig und werden fortlaufend aktualisiert.

Ergänzend zur strukturierten Beobachtung arbeiten wir mit **Portfolio-Ordern**. Jedes Kind erhält einen eigenen Portfolio-Ordner, der es durch die gesamte Kita-Zeit begleitet. Im Portfolio werden persönliche Lern- und Entwicklungsschritte dokumentiert, zum Beispiel durch Fotos, kreative Arbeiten, Zeichnungen, Lieder, Texte oder besondere Erlebnisse aus dem Kita-Alltag. Das Portfolio ist für die Kinder jederzeit zugänglich und lädt sie dazu ein, sich mit ihren eigenen Lernprozessen auseinanderzusetzen.

Die Kombination aus Entwicklungs-Kompetenz-Profil und Portfolio ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Während das Beobachtungsinstrument eine fachliche Grundlage für pädagogische Planung und Entwicklungsgespräche bietet, macht das Portfolio Lernwege für die Kinder selbst sichtbar und stärkt ihre Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit.

Die dokumentierten Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. In Entwicklungsgesprächen werden die Entwicklungsschritte gemeinsam reflektiert und weitere pädagogische Impulse abgestimmt.

8 Übergangsgestaltung

8.1 Aufnahme in die Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertagesstätte betreut Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Aufnahme ist grundsätzlich während des gesamten Kindergartenjahres möglich und abhängig von der jeweiligen Belegungssituation der Einrichtung.

Für die Aufnahme ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Die Einrichtung bietet regelmäßig Besichtigungstermine an, bei denen Eltern die Räumlichkeiten sowie das pädagogische Konzept kennenlernen können.

Im Frühjahr erfolgt die Planung der Belegung für das kommende Kindergartenjahr. Die Zusagen werden anschließend an die Familien versendet. Im Juni findet ein Kennenlern-Elternabend statt, bei dem die neuen Eltern alle Vertragsunterlagen sowie wichtige Informationen für den Start ihrer Kinder in unserer Kindertagesstätte erhalten.

8.2 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung stellt für viele Kinder den ersten Übergang vom vertrauten Elternhaus in eine neue Umgebung dar. Während manche Kinder diesen Schritt leicht bewältigen, ist er für andere mit Unsicherheiten oder Ängsten verbunden. Um diesen Übergang gut zu gestalten, ist uns eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung besonders wichtig.

Ziel der Eingewöhnung ist es, zu jedem Kind eine liebevolle, verlässliche Beziehung aufzubauen und ihm Sicherheit, Orientierung und Vertrauen zu vermitteln. Die Eingewöhnung erfolgt in unserer Einrichtung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Infoblatt „Eingewöhnung“). Die Umsetzung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und wird partizipativ gestaltet.

Eltern werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess einbezogen. Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich nach der Bindungssituation und den Signalen des Kindes. Die Dauer beträgt in der Regel etwa drei bis vier Wochen, kann jedoch je nach individuellem Bedarf variieren. Bei Unterbrechungen, beispielsweise durch krankheitsbedingte Fehlzeiten, werden einzelne Phasen angepasst oder wiederholt, um die Beziehung zur pädagogischen Fachkraft weiter zu stabilisieren.

8.3 Übergangsgestaltung innerhalb der Einrichtung

Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung, wie der Wechsel von der Nestgruppe in die geöffneten Gruppen oder gruppeninterne Veränderungen, sind für Kinder bedeutsame Entwicklungs- und Veränderungsprozesse. Sie gehen häufig mit neuen Bezugspersonen, Räumen, Regeln und Abläufen einher.

Diese Übergänge werden in unserer Einrichtung bewusst, achtsam und individuell gestaltet. In enger Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern werden die Übergänge vorbereitet und begleitet, um den Kindern Sicherheit zu geben und Vertrauen in neue Situationen aufzubauen. Pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, sich schrittweise in neue Gruppenstrukturen einzufinden und neue Beziehungen zu entwickeln.

8.4 Übergangsgestaltung zwischen Kita und Grundschule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein bedeutender Schritt im Leben der Kinder. Im letzten Kindergartenjahr wechseln die zukünftigen Schulkinder nach den Sommerferien in die Fuchsgruppe. Dort kommen die Kinder aus der Mäuse-, Igel- und Bärengruppe zusammen und bereiten sich gemeinsam auf den Schuleintritt vor.

Das Zusammenführen der Kinder in einer gemeinsamen Gruppe ermöglicht es ihnen, neue Beziehungen aufzubauen, bestehende Kontakte zu vertiefen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Der Tagesablauf in der Fuchsgruppe ist so gestaltet, dass die Kinder in ihrer Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Eigeninitiative und Selbstsicherheit gestärkt werden. Sie werden ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und Neues auszuprobieren. Besondere Angebote und Ausflüge haben in diesem Jahr einen festen Platz.

Im Herbst findet gemeinsam mit der Schulärztin, Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und den Familien das Projekt „Kleiner Schritt für kleine Füße“ statt. In diesem Rahmen erfolgen die Schuleingangsuntersuchung sowie ein anschließendes gemeinsames Gespräch in der Kindertageseinrichtung (für Kinder, die in Bingen-Büdesheim eingeschult werden).

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Übergangsgestaltung ist die Kooperation mit der Grundschule am Entenbach. Die Kinder besuchen beispielsweise eine Sportstunde der ersten Klassen oder nehmen an einer Unterrichtsstunde teil, um die Schule, die Lehrkräfte und den neuen Lernort kennenzulernen.

Ab dem Frühjahr bereitet sich die Fuchsgruppe gemeinsam auf den Abschied im Abschlussgottesdienst vor, der von den Kindern geplant und vorbereitet wird und den Übergang in die Schule bewusst abschließt.

9 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Familien

9.1 Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Als familienergänzende Einrichtung begleiten wir die Kinder gemeinsam mit ihren Familien und übernehmen Verantwortung für ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist dabei geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Verlässlichkeit.

Eltern werden in unserer Kindertageseinrichtung auf vielfältige Weise in den Alltag einbezogen. Dazu gehören unter anderem:

- jährliche Entwicklungsgespräche, terminlich orientiert am Geburtstag des Kindes,
- Abschlussgespräche im letzten Kindergartenjahr in der Fuchsgruppe,
- regelmäßige Tür- und Angelgespräche,
- Elternabende,
- Eltern-Kind-Nachmittage,
- die Mitgestaltung und Unterstützung bei Festen und Feiern.

Diese Formen des Austauschs ermöglichen es, Bildungs- und Entwicklungsprozesse gemeinsam zu begleiten, Anliegen frühzeitig wahrzunehmen und den Kita-Alltag transparent zu gestalten.

9.2. Elternausschuss und Kita-Beirat

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft und Kindertageseinrichtung ist der **Elternausschuss**. Aus der Elternschaft werden jährlich Elternvertreterinnen und Elternvertreter gewählt, die aus ihrer Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden bestimmen.

Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern, berät die Einrichtungsleitung und den Träger in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung und bringt Anregungen zur Organisation und Gestaltung der pädagogischen Arbeit ein. Träger und Leitung informieren den Elternausschuss regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und hören ihn vor wesentlichen Entscheidungen und Veränderungen an.

Ergänzend dazu wirkt der **Kita-Beirat** als weiteres Beteiligungsgremium. In ihm kommen Vertreterinnen und Vertreter des Trägers, der pädagogischen Fachkräfte sowie der Eltern zusammen. Der Kita-Beirat dient dem Austausch über grundsätzliche Fragen der konzeptionellen Ausrichtung, der Qualitätsentwicklung und der Weiterentwicklung der Einrichtung. Ziel ist es, gemeinsam Verantwortung zu tragen und die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu stärken.

9.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Wir gehen mit Beschwerden, Rückmeldungen und Anregungen der Eltern offen, wertschätzend und konstruktiv um. Neben der eigenen Reflexion verstehen wir auch Rückmeldungen von außen als wichtigen

Bestandteil der Qualitätsentwicklung und als Chance zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Ein respektvoller Austausch bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dazu tragen insbesondere bei:

- Freundlichkeit und fachliche Kompetenz,
- regelmäßige Tür- und Angelgespräche,
- Elterngespräche,
- die Möglichkeit zur Hospitation.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit Anliegen oder Beschwerden an die zuständigen pädagogischen Fachkräfte der Gruppe, an die Einrichtungsleitung oder an den Träger zu wenden. Ein entsprechendes Beschwerdeformular steht zur Verfügung. Auch der Elternausschuss kann als vermittelnde Anlaufstelle angesprochen werden.

10 Pädagogische Fachkräfte und Teamarbeit

10.1 Haltung und Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte in einem multiprofessionellen Team

Wir verstehen uns als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter der Kinder und übernehmen eine aktive Rolle bei der Gestaltung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung, in der sich die Kinder sicher, angenommen und wohlfühlen können.

Kindliche Neugier, Spielfreude, Entdeckergeist, Begeisterungsfähigkeit und Offenheit für Neues betrachten wir als wesentliche Voraussetzungen für gelingende Lernprozesse. Diese greifen wir im pädagogischen Alltag auf und unterstützen sie durch anregende, alters- und entwicklungsangemessene Angebote.

Die Werte, die wir den Kindern vermitteln möchten, leben wir im täglichen Miteinander vor. Wir führen die Kinder behutsam an Strukturen, Regeln und Rituale heran. Die verlässlichen Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung bieten den Kindern Orientierung, Sicherheit und Stabilität.

Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Offenheit und Wertschätzung. Unterschiedliche fachliche Perspektiven und Qualifikationen verstehen wir als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit.

10.2 Prinzipien und Organisation der Teamarbeit

Teamarbeit bildet eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Das pädagogische Team arbeitet partnerschaftlich, kooperativ und verantwortungsbewusst zusammen. Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Stärken, Fähigkeiten und Erfahrungen zum Wohle der Kinder und der gesamten Einrichtung ein.

Transparenz, Offenheit, gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung sind wesentliche Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit und eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Teamarbeit finden regelmäßig Team- und Dienstbesprechungen statt. Inhalte dieser Besprechungen sind unter anderem:

- Fallbesprechungen,
- Reflexion und Austausch über die pädagogische Arbeit,
- Qualitätsentwicklung,
- organisatorische Themen,
- die Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen,
- Supervision.

Diese regelmäßigen Austauschformate unterstützen eine gemeinsame Haltung, klare Absprachen und ein professionelles Handeln im Alltag.

10.3 Lernort Praxis, Praxisanleitung

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als Lern- und Ausbildungsort und bietet verschiedene Möglichkeiten für Praktika und Ausbildungsformen an. Dazu gehören:

- die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher im Anerkennungsjahr,
- begleitende Praktika im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher sowie zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten,
- das Freiwillige Soziale Jahr,
- Schülerpraktika verschiedener Schulformen.

Praktikantinnen, Praktikanten sowie Auszubildende erhalten eine feste pädagogische Fachkraft als Praxisanleitung und Ansprechperson. Die Praxisanleitung begleitet den Lernprozess fachlich, strukturiert und reflektierend. Darüber hinaus stehen auch alle weiteren Mitarbeitenden der Einrichtung unterstützend zur Seite.

Ziel ist es, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen, Einblicke in den pädagogischen Alltag zu ermöglichen und eine professionelle Haltung zu fördern.

10.4 Profilergänzende Kräfte und Ehrenamt

Profilergänzende Kräfte und ehrenamtliches Engagement verstehen wir als wertvolle Ergänzung unseres Kita-Alltags. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder sowie an den pädagogischen Zielsetzungen unserer Einrichtung und bereichern das Leben in der Kindertageseinrichtung.

Der Einsatz erfolgt stets abgestimmt, begleitet und im Rahmen klarer Absprachen. Ehrenamtlich Tätige unterstützen Angebote, Projekte oder besondere Aktivitäten, ohne die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte zu ersetzen.

Eine enge Abstimmung mit dem Team stellt sicher, dass alle Beteiligten entsprechend ihrer Rolle handeln und die pädagogische Qualität sowie der Schutz der Kinder jederzeit gewährleistet sind.

11 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, unsere Haltung, unsere Schwerpunkte und unseren Alltag transparent darzustellen und Vertrauen zu schaffen. Ziel ist es, Einblicke in die Arbeit der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen und den Austausch mit Familien, der Kirchengemeinde und dem sozialen Umfeld zu fördern.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, die aktive Beteiligung der Kindertageseinrichtung am Leben der Kirchengemeinde sowie durch Kontakte zu unterschiedlichen Institutionen gestalten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit lebendig und vielfältig. Fotos, Dokumentationen und Berichte – unter anderem in der lokalen Presse – geben Einblicke in den Kita-Alltag und machen pädagogische Prozesse nachvollziehbar.

Auch über unsere Homepage erhalten Interessierte die Möglichkeit, sich über unsere Einrichtung, unser pädagogisches Konzept und aktuelle Aktivitäten zu informieren. Dabei achten wir stets auf einen verantwortungsvollen und datenschutzkonformen Umgang mit Bildern und Informationen.

Eine wertvolle Unterstützung erfahren wir durch den **Förderverein evangelischer Kindergarten Regenbogen**, der durch eigene Aktionen zur positiven Darstellung der Einrichtung beiträgt, diese öffentlich bekannt macht und Familien sowie Interessierte aktiv einbindet. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein stärkt die Gemeinschaft und unterstützt die Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung.



10 Schlusswort

Diese Konzeption beschreibt die pädagogische Arbeit, die Haltung und die Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung. Sie dient als Orientierung für pädagogische Fachkräfte, als Information für Eltern sowie als Grundlage für eine transparente und nachvollziehbare Zusammenarbeit mit Träger, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.

Unsere Konzeption verstehen wir nicht als statisches Dokument, sondern als lebendigen Prozess. Sie wird regelmäßig reflektiert, überprüft und weiterentwickelt, um den sich verändernden Bedürfnissen der Kinder, Familien und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten. In einer vertrauensvollen, wertschätzenden Atmosphäre begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg und bieten ihnen Sicherheit, Orientierung und Raum zur Entfaltung.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit lebt von der engagierten Zusammenarbeit aller Beteiligten – Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Träger und Kooperationspartner. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, dass die Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Kinder sich angenommen fühlen, lernen, wachsen und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Impressum

Evangelische Kindertagesstätte Regenbogen
Dromersheimer Chaussee 3
55411 Bingen am Rhein
Telefon: 06721/ 46815
E-Mail: kita.bingen@ekhn.de

Leitung:

Nadine Heinrich